

Gershwin und die Walgesänge

HANNOVER. Gershwin getanzt. Zum vierten Mal schon lud die Compagnie Fredewess Choreografen aus Europa zur Bearbeitung eines gemeinsamen Themas ins Tanzstudio. Diesmal gabs drei getanzte Variationen der „Rhapsody in Blue“.

Den Anfang machte der Gastgeber Hans Fredeweiß mit seiner Choreografie eines Zickenkrieges. Der Kampf dreier Frauen schmiegte sich ganz der Musikvorlage an und übernahm deren Kraft, Ironie und Verspieltheit. Die zweite Arbeit entfernte sich

schon mehr von der Vorlage und schuf mit Hilfe zusätzlicher elektronischer Kompositionen einen zweiten Kosmos. Indes: Gesänge der Wale verwebten sich nur zögernd mit der umwerfenden Vitalität der Rhapsodie.

Auch das letzte Tanzstück von Keren'Or Pezard aus Paris griff stark in die Musikvorlage ein und kreierte aus geloopten Kleinstausschnitten einen neuen Sound. Besonders die ungemaine

Bewegungslust der Tänzerin Anastasia Kostner machte diese dichte Choreografie zur überzeugendsten Arbeit des Abends. hol/★★★★☆



BEWEGUNGSLUST: Tänzerin Anastasia Kostner. **Foto:** Wolters-Mann

NEUE PRESSE, 12.04.2012